

# Eine kleine literarische Zeitreise

Zur Geschichte der Fach- und Laienliteratur zu POS und ADHS ab 1970 bis Anfang 21. Jahrhundert

---

MEINRAD RYFFEL

---

Im nachfolgenden Überblick wird versucht, die Entwicklung des Störungsbildes der ADHS mit Hilfe der seit ca. 1970 erschienenen Bücher etwas zu illustrieren. Das seinerzeitige Konzept, eines vor allem verhaltensauffälligen «Störenfrieds», beruhte auf der Annahme einer frühkindlichen Hirnschädigung. Es wurde bekanntlich im Verlaufe der Zeit zunehmend von der heute weitgehend akzeptierten Auffassung abgelöst, dass bei ADHS-Betroffenen eine komplexe neurobiologisch erklärbare Funktions- und Reifestörung im Bereiche gewisser Hirnstrukturen vorliegt.

## Das «POS»<sup>1</sup> in der Schweiz

Als junger Assistenzarzt schätzte ich im St. Galler Kinderspital den Kinderpsychiater **Hermann Städeli** als erfahrenen Konsiliarius. Vor allem lernte ich sein 1972 erschienenes Buch «**Die leichte frühkindliche Hirnschädigung**» kennen und las es mit grossem Interesse. Einige Jahre später (1976) organisierte der bereits damals existierende Elternverein **elpos** in Zürich eine schweizweite und umfassende Tagung, an der neben **Städeli** weitere namhafte Fachpersonen und Referenten wie **Herzka, Lempp, Corboz, Wolfensberger und Naville** teilnahmen. Der damals erschienene **Tagungsbericht** ist immer noch lesenswert und die interdisziplinär erarbeiteten Postulate mit konkreten Vorschlägen zur Verbesser-

ung der Situation von «POS-Kindern» sind leider heute noch längst nicht vollständig erfüllt.

Noch für viele Jahre wurde bei uns, wie auch in anderen europäischen Ländern, mehrheitlich das Konzept einer frühkindlichen Hirnschädigung aufrechterhalten, ebenso die Auffassung, dass sich das POS spätestens in der Pubertät zurückbilde. Dies spiegelt sich auch in den in diesen Jahren erschienenen Büchern wieder. **Lislott Ruf-Bächtiger** verfasste mit ihrem 1987 erstmals aufgelegten Buch «**Das frühkindliche psychoorganische Syndrom**» einen Klassiker, der die meisten Schweizer Kinderärzte für

die Thematik nachhaltig beeinflusste. Durch entsprechende «POS-Kurse» wurden diese zu kompetenten Fachpersonen ausgebildet. Vor allem für Eltern und Lehrer war lange Zeit das 1985 erschie-

nene Buch von **Fredi Ehrat und Felix Mattmüller-Frick** «**POS-Kinder in Schule und Familie**» (mit Beiträgen von Christoph Wolfensberger, Liselott Ruf-Bächtiger und Reinhart Lempp) ein Standardwerk. Der Berner Kinderpsychiater **Hanspeter Matthys** verfasste 1981 seine Schrift «**POS-Kinder und was sich ein Kinderpsychiater dazu von der Seele schreibt**» mit vielen persönlichen Erfahrungen.



---

<sup>1</sup> POS wurde mit der Revision der Verordnung über Geburtsgebrechen als Oberbegriff gestrichen und wird seit dem 1. März 2012 als Gg 404 bezeichnet.

## Neues Konzept aus den USA

Hierzulande lange unbemerkt, hatten amerikanische Fachleute bereits

Wenn ich über die Auffälligkeiten der POS-Kinder schreibe, so deshalb, weil ich die vielen POS-Kinder vor Augen habe, über deren Fröhlichkeit, Begeisterungsfähigkeit und kleinkindliche Vertrauensseligkeit sich ein Mantel der Traurigkeit gelegt hat, weil sie Tag für Tag mit ihrem Anderssein auf Unverständnis gestossen sind.

Liselott Ruf-Bächtiger (Vorwort 1. Ausgabe «Das frühkindliche psychoorganische Syndrom»)

anfangs der 70-er Jahre das Konzept einer Hirnschädigung verlassen und die These einer wahrscheinlichen Hirnfunktionsstörung aufgrund von anders ablaufenden Vorgängen im überaus komplexen Neurotransmitterstoffwechsel aufgestellt. Der Kinderpsychiater **Paul H. Wender** hatte darüber 1971 das Buch «**Minimal Brain Dysfunction in Children**» geschrieben, das mir und weiteren – vor allem bereits in der Praxis tätigen – Kinderärzten grossen Eindruck machte. Der von Wender herausgegebene Elternratgeber «**Das hyperaktive Kind**» (1976 in deutscher Übersetzung erschienen), war lange Zeit das einzige Buch, das die damals noch heftiger als heute umstrittene, medikamentöse Unterstützung umfassend und objektiv beschrieb. Der bekannte Schaffhauser Kinderarzt **Carl Kind** fasste dann bereits 1975 seine ersten Praxiserfahrungen mit 79 behandelten Kindern zwischen 3 bis 12 Jahren in der **Schweizerischen**

**Medizinischen Wochenschrift** zusammen («Ritalin als Psychopharmakon bei Kindern mit leichter Hirndysfunktion und mit Epilepsie»). Der Münchner Pädiater **Walter Eichseder** veröffentlichte etwas später entsprechende Erfahrungen mit seinen ersten 1000 (!) Patienten in der renommierten amerikanischen Kinderärztezeitschrift **Pediatrics**.

### **ADHD, hypoaktive Kinder und betroffene Erwachsene**

Das vom bekannten amerikanischen ADHS-Experten **Russell A. Barkley** verfasste Handbuch zu ADHS erschien erstmals 1981 unter dem Titel «**Hyperactive Children**» und wurde 1990 in einer überarbeiteten Ausgabe neu mit dem Titel «**ADHD: A Handbook for Diagnosis and Treatment**» aufgelegt. Bereits zu diesem Zeitpunkt hatte sich nämlich in den USA die Erkenntnis durchgesetzt, dass nicht die «Hyperaktivität», sondern die erschwerte Informationsverarbeitung, d. h. die Aufmerksamkeitsstörung, die Hauptproblematik von ADHS-Betroffenen darstellt. Dies wurde entsprechend auch in den 1980 aufgestellten DSM-III Richtlinien festgehalten. Der kanadische Kinderarzt **Guy Falardeau** verfasste in dieser Zeit sein Buch «**Les enfants hyperactives et lunatiques**», in dem erstmals ausführlich und überaus anschaulich auf ADHS-Betroffene ohne Hyperaktivität hingewiesen wurde! 2001 erschien von **Helga Simchen** das auch heute noch überaus wichtige und meines Erachtens weiterhin zu wenig bekannte Buch «**ADS. Unkonzentriert, verträumt, zu langsam und viele Fehler im Diktat – Hilfen für das hypoaktive Kind**».

Vor allem in den Medien führte 1976 das Buch der Apothekerin **Hertha Hafer** mit dem Titel: «**Nahrungsmittelphosphat: Die heimliche Droge**» zu grossem Aufsehen. Die Idee, durch eine strenge Umstellung der Ernährung die ADHS günstig zu beeinflussen, hat sich leider bis heute nur in wenigen Fällen bewahrheiten lassen. Auch sonst sind zahlreiche alternative Therapieansätze immer wieder postuliert, beschrieben und empfohlen worden. Eine von mir 1999 zusammengestellte entsprechende **Übersicht über Alternativtherapien** war lange Zeit im Internet einer der am meisten gefragten Artikel!

Es war wiederum **Paul H. Wender**, der Ende der 80er Jahre erkannte, dass viele ADHS-Betroffene auch als Erwachsene weiterhin an ihren Schwierigkeiten litten, häufig überdeckt durch Begleiterkrankungen wie Depressionen, Suchterkrankungen, Persönlichkeitsstörungen und vieles mehr. Noch heute sind seine damals erschienenen Wender-Utah Rating Scales (Fragebögen) in Verwendung und sein 1995 veröffentlichtes Buch «**ADHD in Adults**» wie auch dasjenige von **Kathleen Nadeau** «**A Comprehensive Guide to ADHD in Adults**» vielgelesene Klassiker.

Eine gute Übersicht verfasste zudem 2000 **Thomas E. Brown** in seinem Werk: «**ADD and Comorbidities in Children, Adolescents and Adults**».

Der von den Kinderpsychiatern **Edward M. Hallowell** und **John J. Ratey** 1994 erschienene Bestseller «**Driven to Distraction**», machte das Störungsbild ADHS vorerst in den USA und später auch weltweit überaus bekannt. Mein Vorschlag an einen bekannten Berner Verlag, das Buch ins Deutsche zu übersetzen, wurde belächelt. Doch seit 1998 ist «**Zwanghaft zerstreut**» (Rowohlt Verlag) eine auch hierzulande bis heute sehr geeignete Informationsquelle für Betroffene und Bezugspersonen.

Die Besonderheiten von ADHS-betroffenen Frauen hat 1995 **Sari Solden** mit «**Women with Attention Deficit Disorder**» treffend beschrieben. Entsprechend erfolgreich wurde die deutsche Übersetzung «**Die Chaosprinzessin**».



### Zunehmend Literatur in Deutsch

Zwischen 1995 und 2000 erschienen auch in deutscher Sprache zunehmend zahlreiche Werke. So das erste Buch von **Cordula Neuhaus** «**Das hyperaktive Kind und seine Probleme**» (1996), von **Johanna Krause** «**Leben mit hyperaktiven Kindern**» (1998) und von **Elisabeth Aust-Claus** und **Petra-Marina Hammer** «**Das A.D.S.-Buch**» (1999). In der Schweiz wurde der Sammelband von **Claudia Thierstein** «**Unruhige, unkonzentrierte und auffällige Kinder im Alltag: POS, ADS und HKS**» (1998 mit Beiträgen u. a. von Liselott Ruf-Bächtiger, Richard Humm, Jürg Jegge und Meinrad Ryffel) herausgegeben. Vor allem die positiven Seiten einer ADHS beschrieb 1997 der selbstbetroffene **Thom Hartmann** in seinem Buch «**Eine andere Art, die Welt**».

Es gibt kein einziges Konzept in der psychiatrischen Entwicklungsgeschichte, das sich nicht immer wieder durch neue Erkenntnisse verändert hat. Wir können nicht die Realität als solche erfassen, sondern nur immer bessere Modelle zu ihrem Verständnis entwickeln.

Dr. med. Simon Gail

zu sehen» (mit seiner Theorie von Jägern = hunter und Bauern = farmer).

Für eine umfassende Diagnostik und ein evidenzbasiertes therapeutisches Vorgehen bezüglich ADHS hat sich besonders der Zürcher Ordinarius für Kinderpsychiatrie **Hans-Christoph Steinhausen** engagiert. Bereits 1982 erschien darüber sein erstes Buch unter dem Titel «**Das konzentrationsgestörte und hyperaktive Kind**».

### **ADHS bei Erwachsenen in Europa**

Erst nach der Jahrhundertwende wurde die Bedeutung der ADHS im Erwachsenenalter auch in Europa zunehmend erkannt. Zusammen mit ihren Patienten stellte meine Frau, **Doris Ryffel-Rawak**, ab 2001 in ihren Büchern «**ADHS bei Erwachsenen**», «**Wir fühlen uns anders**», «**ADHS bei Frauen – den Gefühlen ausgeliefert**» und «**ADHS und Partnerschaft – eine Herausforderung**» die Thematik umfassend dar. Damit konnte sie auch viele Fachpersonen für die ihnen bisher unbekanntere Problematik interessieren. **Johanna und Klaus-Henning Krause** publizierten dann bereits 2002 erstmals ihr Fachbuch «**ADHS im Erwachsenenalter**». Vor kurzem erschien die 4. Auflage.

### **Kinder- und «Rezeptbücher»**

Im Rahmen der Psychoedukation war es wichtig, auch für **betroffene Kinder und Jugendliche geeignete Literatur** zur Verfügung zu haben. Zusammen mit einer Seminarklasse konnte ich um 1998 die vom amerikanischen Psychologen **Michael Gordon** verfassten Büchlein «**Zappelmax**», «**Hilfe mein Bruder kommt**» und «**Ich würde wenn ich könnte**» übersetzen und herausgeben, wobei bis heute davon weit über 10'000 Exemplare abgesetzt



wurden. Auch das vom Selbstbetroffenen **Felix Dietz** 1999 herausgegebene überaus lesefreundliche Büchlein «**Wenn ich doch nur aufmerksam sein könnte**» ist heute noch unübertroffen.

Auf die Wichtigkeit, bei ADHS-Betroffenen auch richtige pädagogische Rezepte zur Hand zu haben, wurde bereits 1992 von **Fritz Jansen und Uta Streit** in ihrem Buch «**Eltern als Therapeuten: Ein Leitfaden zum Umgang mit Schul- und Lernproblemen**» hingewiesen. Vor allem **Manfred Döpfner** übernahm viele Ideen aus den USA und passte diese in der Kölner Klinik auf unsere Verhältnisse an. Am bekanntesten ist sein Werk «**Wackelpeter und Trotzkopf**», das 1999 erstmalig erschien und ein in der Praxis bewährtes, verhaltenstherapeutisch orientiertes Vorgehen beschreibt.

Eine neue Dimension in der Informationsvermittlung ermöglichte Ende der 90-er Jahre das Internet. Mit **ADD-Online** stellte der Psychologe **Piero Rossi** als einer der ersten ADHS-Experten (in Zusammenarbeit mit Dr. Martin Winkler) eine überaus gut gemachte, informative und sachliche Informationsquelle während langer Zeit zur Verfügung (heute [www.adhs.ch](http://www.adhs.ch)).



Meinrad H. Ryffel  
Dr. med. Kinder- und  
Jugendarzt FMH  
Praxis psy-bern, 3011 Bern  
[www.hansguckindieluft.ch](http://www.hansguckindieluft.ch)